76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.20 ℳ, im übrigen Württemberg 1.30 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2050

Anzeigen-Gebühr: f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 182 Nagold, Mittwoch den 12. November 1902.

## Politische Uebersicht.

Der Vorstoß gegen die Geschäftsordnung des Reichstags dürfte zu heftigen Kämpfen führen. Die Mehrheitsparteien, deren Vorgehen vermuten läßt, daß sie mit größerer Sicherheit, als bisher öffentlich erkennbar war, auf eine Einigung über den Zolltarif und auf eine Verständigung rechnen, scheinen entschlossen, nicht nur eine etwaige Obstruktion, sondern auch den sachlichen Widerstand niederzukämpfen. Der Antrag auf Ersetzung der bisherigen namentlichen Abstimmung durch Zettelabstimmung ist nur der erste Schritt. Als Hauptschlag steht bevor, den Antrag auf namentliche Abstimmung von einer Unterstützung durch 100 anwesende Mitglieder abhängig zu machen. Wenn das durchginge, würde allerdings die Linke den kürzeren ziehen. Die Nationalliberalen haben den Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung nicht unterschrieben. Ueber die Haltung der Partei schreibt die Nat.-Lib. Korr.: „Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat sich bereit erklärt, bei der Vereinfachung des nach der jetzigen Geschäftsordnung des Reichstags recht umständlichen und langwierigen Verfahrens der namentlichen Abstimmungen mitzuwirken. Es bedarf wohl kaum der Hervorhebung, daß es sich nicht darum handeln kann, ein Recht zum Schutze der Minderheit irgendwie zu beschränken, sondern lediglich darum, ein umständliches Verfahren abzukürzen. Das Recht der Minderheit, durch namentliche Abstimmungen vor dem Lande zu konstatieren, wie die einzelnen Abgeordneten gestimmt haben, bleibt unangetastet, aber die Minderheit hat kein Recht darauf, daß diese Feststellung 40 Minuten dauert. Läßt sich ein gangbarer Weg finden, diese Konstatierung abzukürzen, so muß dies im Interesse einer Beschleunigung der Erledigung der Geschäfte des Reichstags allseitig freudig begrüßt werden. Die Fraktion würde auch zu jeder anderen Zeit einer solchen Anregung auf Abkürzung des Verfahrens bei namentlichen Abstimmungen näher getreten sein."

An den Ausschuß des „deutschen Sparkassenverbandes" hat der preußische Minister des Innern folgende, für die preußischen kommunalen Sparkassen bedeutsame Verfügungen ergehen lassen: In der Angelegenheit betreffend die Mitteilung der Protokolle über die von den Verbandsrevisoren ausgeführten Revisionen kommunaler Sparkassen an die Staatsaufsichtsbehörden benachrichtige ich den Ausschuß des deutschen Sparkassen-Verbandes ergebenst, daß ich mich nach eingehender Prüfung der Anträge vom 9. März ds. Js. nicht in der Lage sehe, die in dem Vorschlag des Ausschusses erwähnten Anweisungen an die Staatsaufsichts-Behörden zu erlassen, da eine Einschränkung der staatlichen Aufsichtsbefugnis nicht angängig ist. Ich habe jedoch den Herren Oberpräsidenten durch einen Runderlaß anheimgestellt, die Vorschläge des Ausschusses insoweit zu berücksichtigen, als dies nach Lage der Sache in den einzelnen Provinzen angängig erscheint, und sie ersucht, die Herren Regierungspräsidenten mit entsprechender Anweisung zu versehen.

Aus der Ostmark ertönt wieder einmal das alte Lied vom Mangel an deutschem Nationalgefühl. Es wird von dort geschrieben: „Von zuverlässiger Seite werden wir auf die erstaunliche Thatsache aufmerksam gemacht, daß es in den Ostmarken Deutsche giebt, welche ihren Grundbesitz oder ihr Geschäft Polen gegenüber zu geringeren Preisen ausbieten, als an deutsche Stammesgenossen. Sie glauben gleichsam eine Prämie fordern zu dürfen für die Beobachtung der in der nationalen Presse gestellten Forderung, nur an Deutsche zu verkaufen. Auf diese Weise soll öfter deutscher Besitz in polnische Hände gelangt sein. Gegenüber dieser, jeden Vaterlandsfreund tief beschämenden Thatsache giebt es unseres Erachtens kein anderes Mittel, als die Namen solcher Persönlichkeiten möglichst tief zu hängen."

Ueber Vorgänge in Lissabon berichtet der Imparcial folgendes: Die portugiesische Armee ist unzufrieden über den Gang der Staatsgeschäfte, und gewisse sehr hervorragende Offiziere sind entschlossen, zum öffentlichen Wohl, wie sie sagen, eine militärische Kundgebung zu veranstalten, um dadurch die Politiker zu nötigen, gerechter zu handeln. Der portugiesische Kriegsminister hat Maßnahmen getroffen, um die Kundgebung zu verhindern, aber diese Maßregeln dürften unwirksam sein. Drei Generale sollen, wie es in Lissabon heißt, die Initiative ergriffen haben, ihre Kameraden aufzufordern, daß man den König wissen lasse, die Beibehaltung des gegenwärtigen Kabinetts sei unmöglich.

Die neuen Wehrvorlagen der ungarischen Regierung finden selbst bei der regierungsfreundlichen Presse eine laue Aufnahme, weil sie allzuviel verlangen, während die oppositionelle Presse sie als direkt ungesetzlich erklärt und prophezeit, daß sie Szell zu Fall bringen werden.

Die Bedeutung des Besuchs des Königs von Rumänien am bulgarischen Fürstenhof wird von den offiziösen bulgarischen Blättern lebhaft betont. König Karol werde vom bulgarischen Volk, das nie vergessen habe, daß der König für die Befreiung Bulgariens gekämpft habe, freudig empfangen. Die Hoffnung sei gerechtfertigt, daß dieser Besuch die freundschaftlichen Beziehungen Rumäniens und Bulgariens noch enger gestalten und eine lange Periode herzlichen Verhältnisses zwischen den beiden Ländern anbahnen werde.

## Parlamentarische Nachrichten.

**Stuttgart**, 8. Nov. (Fortsetzung der gestrigen **Volksschulkommission**.) Bei der Abstimmung über die Beschlüsse der ersten Lesung zu Art. 2 und 3 ergab sich Stimmengleichheit. Zu Art. 4 wurde der Beschluß erster Lesung aufrecht erhalten. Bei Art. 5 blieb es bei den Beschlüssen der ersten Lesung. Der Schlußabsatz in Art. 5 über die Leitung des Religionsunterrichts wurde mit 14 gegen 1 Stimme in folgender Fassung angenommen: Die Leitung des Religionsunterrichts in den Volksschulen und den Lehrerbildungsanstalten einschließlich der Bestimmung der Katechismen und Religionshandbücher kommt unbeschadet des dem Staate zustehenden Oberaufsichtsrechtes den Oberkirchenbehörden zu, insbesondere steht es den Oberkirchenbehörden zu für die Visitationen des Religionsunterrichts in den Volksschulen besondere Anordnung zu treffen. Mit 9 gegen 5 Stimmen wurde die Einführung des Gesetzes am 1. Oktober 1903 beschlossen (Art. 6). Eine Schlußsitzung zur Feststellung des Berichts wurde vorbehalten.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Nagold 12. November.

O. **Bienenzüchter-Verein.** Derselbe hielt am Sonntag mittag seine trotz des schlechten Wetters gut besuchte Herbstversammlung im Gasth z. Schiff hier ab. Die Versammlung nahm einen anregenden Verlauf. Der Vorsitzende, Hirschwirt Klein hier, der nunmehr 22 Jahre die Leitung des Vereins in den Händen hat, behandelte in einem kürzeren Vortrag das Thema: „Die Wanderung der Bienen in die Heide", allerlei praktische Ratschläge erteilend. Hiebei kam auch die Frage zur Sprache, ob es einen Nachteil für den einzelnen Imker bringe, wenn auf einer Markung, bezw. „in der Heide" so viele Völker beisammen sind. Die Versammlung lauschte den Worten des Redners aufmerksam, auch als „Bienenvater" Vollmer über „die beste Verpackung der Völker über den Winter" seine reichen Erfahrungen in humoristischer Fassung erzählte. Ferner wurde die Frage, ob ein- oder doppeletagig eingewintert werden soll, gründlich erörtert. Hieran reihte sich zum Schluß noch eine kurze Debatte über „die Verbesserung der Bienenweide". Die nächste Frühjahrsversammlung soll in Effringen abgehalten werden. Die schönen Hoffnungen auf ein gutes, honigreiches Frühjahr sind leider aussichtslos geworden. Jedoch waren die Erfolge bei der Wanderung in die Heidenblüte sehr gut, was wir den betr. „Wanderern" von Herzen gönnen. Mit dem Wunsche auf „gute Ueberwinterung" und frohes „Wiedersehen" im Frühjahr trennte sich die Versammlung.

**Kartenbriefe.** Gegenüber der auch in unserem Blatt gebrachten Nachricht, daß wegen des andauernden Rückgangs im Absatz der Kartenbriefe das Ende derselben bevorstehe, hebt die reichspostoffiziöse Deutsche Verkehrszeitung hervor, daß vorläufig nicht die Absicht bestehe, den Kartenbrief eingehen zu lassen.

**Gehilfinnen im Postdienst.** Zu Beginn des Jahres 1903 findet die Annahme von Anwärterinnen für den Dienst bei der Post- und Telegraphenverwaltung statt. Voraussetzungen für die Annahme sind: passendes Lebensalter (zwischen 18 und 30 Jahren), körperliche Tauglichkeit, insbesondere normales Hör- und Sehvermögen, guter Leumund, gute Schulbildung und die Erstehung einer Aufnahmeprüfung. Näheres enthält die Nr. 262 des Staats-Anzeigers.

**Rentenanlehen auf Gebäude.** Ueber den letzten Sommer in der Abgeordnetenkammer verhandelten Antrag Haug und Genossen, betr. die Errichtung einer Landeszentralkasse zur Gewährung von Rentenanlehen auf Gebäude an die Landbevölkerung, äußert sich Bankdirektor Landauer-Gerabronn im Landwirtschaftlichen Wochenblatt unter ausführlicher Begründung dahingehend, daß eine Annahme dieses Antrags höchst bedenkliche Folgen zeitigen könnte. Dagegen ist Herr Landauer der Ansicht, daß ohne Gründung einer Landesanstalt und ohne eine Geldunterstützung des Staates die Wünsche des Antrages zu erfüllen sind, wenn der Staat seinen Einfluß dahin geltend macht, daß 1) eine Ausgleichstelle der Sparkassen, die sich an die Württ. Sparkasse oder an den Kreditverein anschließen kann, geschaffen wird; 2) die in ihrer Organisation zurückgebliebenen Sparkassen sich verbessern, durch ein Agenturennetz ihre Einlagen vermehren und auch gegen doppelte Sicherheit auf Wohngebäude Geld abgeben, und 3) keine Einnahmequelle aus der Einführung einer Bezirkssparkasse für die Amtskorporation geschaffen und die Aufgabe dieser vielmehr darin erblickt werden soll, daß sie außer ihrem Sparzweck und der Bildung des erforderlichen Reservefonds ihre Thätigkeit in der Ausgleichung der Zinsverhältnisse zwischen dem Geldgeber und dem Geldnehmer zu finden suchen. Dies hält Herr Landauer um so mehr für möglich, als, wie er anführt, der größere Teil unserer Sparkassen schon jetzt die ihnen zur Verfügung stehenden Gelder innerhalb ihres Bezirks auf Pfandscheine nicht unterbringen kann und daher versuchen muß, sie anzulegen.

---

-r. **Ebhausen**, 10. Nov. Unter dem Vorsitz von Oberamtmann Ritter fand gestern nachmittag im Waldhorn hier die Generalversammlung des Fischereivereins statt, die zahlreich besucht war. Voraus ging eine Ausschußsitzung, in der zuerst der an den Württ. Fischereiverein einzusendende Jahresbericht beraten wurde. Nur einige Punkte seien aus diesem hervorgehoben. Eine Zusammenstellung der gesamten Fischwasser im Bezirk ergab, daß im ganzen ca. 60 km Hauptfluß und Seitenbäche vorhanden sind, die einen Pachtwert von rund 4 500 ℳ haben, rechnet man den Wert derselben als das 20fache, so ergeben sich 90- bis 100,000 ℳ. Diese Ziffern sind ein Zeichen von der wirtschaftlichen Bedeutung der Fischerei als einem wichtigen Faktor der Volkswirtschaft. Unser Verein hat in den sechs Jahren seines Bestehens zusammen 2646 ℳ 76 ₰ eingenommen und ausgegeben, also einen Jahresumsatz von 441 ℳ im Durchschnitt. Auch im letzten Jahr wurde die erfreuliche Wahrnehmung gemacht, daß der Fischbestand ein schöner ist; wiederholt wurden auch Bachsaiblinge und Regenbogenforellen gefangen, ein Beweis, daß diese Amerikaner keine Durchgänger sind, sondern daß sie sich angewöhnt haben und vermehren. Es wurden noch einige Anträge beraten und gutgeheißen. — 1. Jedes Jahr soll auf Kosten des Vereins ein Mitglied zu der Hauptversammlung des Landesvereins entsandt werden. 2. Es soll dem Punkt nähergetreten werden, ob nicht der Landesverein eingeladen werden soll, in einem der nächsten Jahre seine Hauptversammlung in Nagold abzuhalten, es wurde 1905 oder 1906 vorgeschlagen. 3. Es soll eine Eingabe an die Amtskorporation um einen Jahresbeitrag gemacht werden. 4. In Nagold soll später auf Vereinskosten auf einer vom Staat zu pachtenden Wiese ein Weiher angelegt werden; Louis Rentschler wird beauftragt, Versuche in der Sache anzustellen. Die Hauptversammlung wurde vom Vorstand mit begrüßenden und aufmunternden Worten eröffnet und dabei des Todes von Fabrikant Louis Seeger in Rohrdorf gedacht, der ein hervorragendes Mitglied war; zum ehrenden Andenken erheben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Schullehrer und Rentamtmann Schwarzmaier erstattete hierauf den Kassen- und Rechenschafts-Bericht. Die Einnahmen betragen 247 ℳ 78 ₰, die Ausgaben 180 ℳ 97 ₰, so daß ein Kassenbestand von 76 ℳ 81 ₰ vorhanden ist. Mitglieder sind es 76, ausgetreten sind 6 u. neu eingetreten 7. Im letzten Jahr wurden im ganzen 15,500 Stück Forellenbrut in die Gewässer des Bezirks ausgesetzt, was einen Aufwand von 124 ℳ verursachte; vom Landesverein wurden an dieser Summe 50 ℳ ersetzt; pro 1000 Stück wurden 8 ℳ bezahlt. Nun wurden die in der Ausschußsitzung beratenen Anträge der Versammlung mitgeteilt und ohne Anstand angenommen. Auch für nächstes Frühjahr wurden zum Ankauf von Fischbrut und Jährlingen 150 ℳ verwilligt. Als 2. Punkt der Tagesordnung folgte ein Vortrag vom Vereinssekretär über Bachforelle, Bachsaibling und Regenbogenforelle. Er behandelte zuerst das Verhalten der drei Salmonidenarten im Bach, im Weiher, dann ihre Mastfähigkeit und ihre Aufzucht und kam zu dem Endresultat, daß durch die beiden Amerikaner unsere heimische vorzügliche Bachforelle nicht verdrängt werden soll, daß dieselben aber geeignet sind, Lücken auszufüllen. Der Bachsaibling gedeiht in den ersten 1½ Jahren im Weiher gut, dann aber gehört er in den Bach, während die Regenbogenforelle ein Teichfisch ist, wie er im Buche steht, wobei aber immer zu beachten bleibt, daß er Edelfisch oder Salmonide ist. Statutengemäß sollte eine Neuwahl des Vorstandes und Vereinsausschusses vorgenommen werden; es wurden jedoch die bisherigen durch Akklamation wieder gewählt, worauf der Vorstand dankt und wünscht, daß der Verein auch ferner

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gedeihen möge. Ein Fischessen, von der tüchtigen Gastgeberin trefflich zubereitet, bildete den Schluß und fand allseitige Anerkennung.

**Haiterbach**, 7. Nov. Heute nacht 2 Uhr wurde der wegen Fahnenflucht steckbrieflich verfolgte Musketier Johs. Schleeh, Bierbrauer von Durrweiler OA. Freudenstadt, in der Wirtschaft zum Adler hier, in welcher er übernachtete, durch den Landjäger verhaftet und an das Amtsgericht Nagold eingeliefert. Er verübte seit der Entfernung von seiner Garnison Gmünd mehrere Diebstähle.

---

**Herrenberg**, 11. November. Am Montag Morgen wurde die neuerrichtete Frauenarbeitsschule feierlich eröffnet.

r. **Horb**, 10. Nov. Am nächsten Sonntag feiert der hies. Gewerbeverein sein 50jähriges Stiftungsfest, zu welchem auch der Wanderlehrer der Kgl. Zentralstelle für Handel und Gewerbe, Dr. Zwiesele aus Stuttgart, sich einfinden wird. Von den ländlichen Mitgliedern des Vereins ist eine große Beteiligung zu erwarten.

**Horb**, 11. November. Die Erstellung eines Hochwasserabschlusses in dem Mühlkanal oberhalb der Schneider'schen Kunstmühle wurde zur Ausführung vergeben.

r. **Schramberg**, 10. Nov. Im benachbarten Hardt wurde gestern ein 24 Jahre alter Arbeiter im Streit erstochen.

**Stuttgart**, 8. Nov. Nachdem die Ueberwölbung des Nesenbachs vom Waisenhaus bis zum Neckarthor mit bedeutenden städtischen und staatlichen Mitteln in der letzten Zeit vollendet wurde, wird dieses Jahr noch derjenige Teil fertiggestellt werden, der sich vom Neckarthor nach der unteren Cannstatterstraße zieht und seit Jahren infolge der Ausdünstung des Nesenbaches ein Schmerzenskind der Anwohner wie der Stadt bildet.

**Stuttgart**, 8. Nov. Die Bäckereimißstände, da Interesse des konsumierenden Publikums und die Gesetzgebung bildeten die Tagesordnung einer von den Vereinigten Gewerkschaften auf gestern abend in den Dinkelackerschen Saalbau einberufenen Versammlung, die von etwa 300 Personen besucht war. Gewerkschaftssekretär Räther verbreitete sich in einem längeren Referat, gestützt auf die Berichte der Gewerbeinspektoren und im Anschluß an die Ergebnisse verschiedener Prozesse und statistischer Erhebungen, die in Hamburg, Nürnberg, Bamberg, Augsburg, Mannheim und andern Städten durchgeführt wurden, über die mangelhaften Einrichtungen und Zustände in vielen Bäckereien. Der Referent wurde in seinen Ausführungen vielfach unterbrochen durch Zurufe, wie „Wir sind doch in Stuttgart", „Namen nennen!" und dergl., worauf er erwiderte, daß die Verhältnisse in Stuttgart nicht viel besser seien als anderwärts. Vor allem sollte eine kommunale Kontrole der Bäckereien angestrebt werden, zu der auch die Bäckergehilfen heranzuziehen wären. In der sich anschließenden Erörterung betonte Bäckermeister Schleh, daß Mißstände, wie die geschilderten, in Stuttgart nicht oder doch nur als ganz seltene Ausnahmen vorkommen. Die Bäckereien stehen hier unter einer regelmäßigen polizeilichen Revision, und sie werden auch durch das Publikum selbst kontrolliert. Redner lud schließlich unter großer Heiterkeit der Versammlung den Referenten ein, seine Bäckerei noch heute Nacht einer Besichtigung zu unterziehen. Ein weiterer Redner wies Namens des Bäckergehilfen-Fachvereins die gegen Meister und Gesellen erhobenen Beschuldigungen zurück und erklärte, er könne sich nichts Beschämenderes denken, als die Art und Weise, wie in der letzten Zeit die hies. Bäcker angegriffen und vor dem Publikum bloßgestellt worden seien. Wenn das Stuttgarter Publikum durch die hier zur Sprache gebrachten Mißstände so sehr berührt würde, so wäre auch die Versammlung zahlreicher besucht. Der Vorsitzende des Bezirksvereins Stuttgart des Deutschen Bäckerverbandes, Manz, brachte dann unter Nennung der betr. Firmen verschiedene Mißstände in hies. Bäckereien zur Sprache. Bäckermeister Mangold wies die Ausführungen des Referenten zurück und machte demselben den Vorwurf der Gehässigkeit, indem er noch bemerkte, daß die Ausfälle auf die Bäckereien lediglich darauf zurückzuführen seien, daß das Bäckereigewerbe der Sozialdemokratie ein Dorn im Auge sei. Nachdem noch einige andere Redner eine Reihe von Mißständen in hies. Bäckereien ebenfalls unter Nennung der betr. Firmen zur Sprache gebracht hatten, wurde mit großer Mehrheit eine Erklärung angenommen, in der die baldige Durchführung der Bäckereiverordnung von 1900 unter gleichzeitiger Verschärfung, sowie eine regelmäßige Revision der Bäckereibetriebe durch vom Gemeinderat aufzustellende Kontroleure, gefordert wird, wozu auch die Arbeiter herangezogen werden sollen.

**Eßlingen**, 9. November. Der hiesige Liederkranz beging gestern und heute das Jubiläum seines 75jährigen Bestehens. Gestern abend fand in Kugels Saal das Festkonzert statt, zu dem sich zahlreiche Zuhörer und viele auswärtige Vereine eingefunden hatten; der Stuttgarter Liederkranz war durch Prof. Förstler vertreten. Bei dem Konzert wirkten die Konzertsänger Sauter-Ludwigsburg und Resch-Stuttgart, sowie Frau E. Tester-Stuttgart mit. Den Höhepunkt desselben bildete der prächtig vorgetragene Männerchor Kolumbus mit Sologesängen und Orchester von Zöllner. Dem Dirigenten des Vereins, Seminar-Musikoberlehrer Kloß, wurde ein Lorbeerkranz und der Sängerring, den sonst nur Sänger mit 25jähriger aktiver Vereinsthätigkeit erhalten, überreicht. Der langjährige Vorstand, Kommerzienrat Merkel, erhielt ein prächtiges Gesamtbild aller gegenwärtigen Sänger. Namens der Stadt Eßlingen überreichte Oberbürgermeister Dr. Mühlberger und Bürgerausschußmitglied Bangler Gayler einen schön gearbeiteten silbernen Pokal als Festangebinde. Heute Sonntag vormittag fand auf der Maille vor dem Denkmal des Konrektors Pfaff, des Eßlinger Historiographen und langjährigen Vorstands des Vereins, ein Huldigungsakt statt, bei dem der Schriftführer des Vereins, Resau, eine Ansprache hielt und einen Kranz niederlegte, während die Sänger des Vereins mehrere Chöre vortrugen. Nachmittags fand in Kugels Saal unter Mitwirkung der Kapelle des 13. Feldartillerie-Regiments eine musikalische Unterhaltung statt mit Vorträgen des Frauen und Männerchors und Aufführung eines Festspiels.

r. **Schwiden**, 9. Nov. Gestern früh 5 Uhr brach im hiesigen Armenhaus laut Cannst. Ztg. ein Brand aus, der so schnell um sich griff, daß der Dachstock bald in lichten Flammen stand und gänzlich abbrannte. Die alarmierte Feuerwehr konnte der Ausbreitung des Feuers auf die übrigen Gebäude Einhalt gebieten. Die Oeffinger Feuerwehr war zur Hilfeleistung hieher ausgerückt.

r. **Ludwigsburg**, 8. Nov. In einer der letzten Nächte wurde ein gegenwärtig der Aufbewahrung von Mostobst dienender Schuppen beim Militärbahnhof gewaltsam erbrochen und aus demselben ein Quantum von etwa 15 Ztr. Obst entwendet. Heute früh wurden laut Ludwigsb. Ztg. auf einem in der Nähe des Militärbahnhofs befindlichen Holzlagerplatz 2 Säcke mit 3 Ztr. des gestohlenen Obstes vorgefunden. Die Thäter sind unbekannt.

r. **Heilbronn**, 10. Nov. Bei der heutigen Landtagsstichwahl im Wahlkreis Heilbronn Amt wurde der Sozialdemokrat Schäffler mit 2577 Stimmen gewählt. Oberbürgermeister Hegelmaier von Heilbronn (B. d. L.) erhielt 2397 Stimmen. Schäffler ist somit gewählt.

**Zur Lage unserer Mühlenindustrie** wird dem Schw. Merkur aus Heilbronn geschrieben: Die Lage der württemb. Mühlenindustrie hat sich schon seit einer Reihe von Jahren überaus ungünstig gestaltet und ist thatsächlich zu einer Notlage geworden, und dies hauptsächlich durch den Wettbewerb der rheinischen Mühlen. In einem Umkreis von kaum 5 Meilen sind in den letzten paar Jahren nicht weniger als 8 Kunstmühlen eingegangen: Mühlhausen, Bietigheim, Lomersheim, Besigheim, Murr, Maulbronn, Neckargröningen und Vaihingen a. E. Die Mühlen in der Gegend von Mannheim arbeiten unter viel günstigeren Verhältnissen, als die unsrigen, denn die letzteren müssen das Rohmaterial, den Weizen, zum größten Teil ab Mannheim beziehen; sie haben also eine Ausgabe für Fracht, die die rheinischen Mühlen nicht haben. Das Mehl versenden diese großenteils nach Württemberg, und da aus 100 Zentner Weizen nur 72 Ztr. Mehl gemahlen werden, so haben sie eine Frachtersparnis von 28 %. Die Futtermehle und Abfälle der Mühlen werden hauptsächlich in der Rheingegend begehrt; viel weniger bei unsern Bauern, und so haben unsere Müller abermals eine höhere Fracht zu bezahlen. Zu allem kommt aber noch, daß sich die rheinischen Müller des Entgegenkommens ihrer Regierung in Hinsicht auf Vergütung bei gebrochener Fracht u. s. w. ganz besonders zu erfreuen haben, und es erklärt sich zugleich der Niedergang unserer Mühlenindustrie. Die Notlage derselben ist jüngst auch in der Eingabe des württ. Müllerverbands der Regierung dargelegt worden. Durch den Niedergang der Mühlenindustrie wird aber auch die Landwirtschaft schwer geschädigt. Sie verliert mit jeder eingegangenen Mühle einen Käufer, und je weniger Mühlen da sind, desto geringer ist die Konkurrenz beim Einkauf, weshalb zu der Zeit, wo bei uns gedroschen wird, ein großer Preisdruck sich ergiebt; denn das Angebot steht da in keinem Verhältnis mehr zur Kaufkraft.

r. **Seitingen**, 10. Nov. Bei dem schweren Unglücksfall der sich vergangenen Donnerstag abend hier ereignete, wobei der 24jährige Schneider Albert Held seine Geliebte, die 23 Jahre alte Katharina Merz von da, aus Fahrlässigkeit erschoß wurde durch den Schuß auch die anwesende Mutter am Hals verletzt.

r. **Tuttlingen**, 10. Nov. Lehrer Schneiderhan wurde vom hies. Ortsschulrat einstimmig zum Oberlehrer an der kath. Volksschule hier gewählt.

r. **Göppingen**, 8. Nov. Von allen am hiesigen Platz vertretenen Industriezweigen hat gegenwärtig die Maschinenindustrie am meisten unter dem schlechten Geschäftsgang zu leiden, man sieht daher mit Bangen dem Winter entgegen. Zu größeren Arbeiterentlassungen, oder einer Reduktion der Arbeitszeit mußten die Fabrikbesitzer bis jetzt gottlob noch nicht schreiten, obwohl damit für die Zukunft gerechnet werden muß. Auch die Webereien und Spinnereien dürften besser beschäftigt sein, sie haben aber vorderhand noch mäßig zu thun, während die Aussichten für den Winter ebenfalls nicht als günstig bezeichnet werden. Eine Ausnahme machen die Metall- und Spielwarenindustrie, welche zurzeit mitten im Weihnachtsgeschäft stecken und nicht genug Waren fertig stellen können. Die kleine Besserung, welche sich anfangs des vergangenen Sommers fühlbar machte, hat nach kurzer Zeit plötzlich wieder umgeschlagen und alle Hoffnungen auf günstigere Zeiten sind zu Wasser geworden. Ob mit Beginn des kommenden Frühjahrs ein allgemeiner Aufschwung der Industrie eintritt, dürfte sehr fraglich sein.

**Mergentheim**, 8. Nov. Ein eigentümliches Nachspiel hatte die Versammlung des Württ. Fischereivereins, die Anfangs Juni l. J. hier tagte und mit der eine sehr hübsche Fischausstellung, sowie ein gemeinschaftliches Mittagessen verbunden war, wobei die vorzüglichen Forellen aus den Taubernebenbächen nicht fehlten. Kein Teilnehmer ahnte wohl, daß die guten Fische nicht aus den Bächen der Mitglieder des Fischereivereins, sondern von einem Fischdieb geliefert waren. Die gestrige Schöffengerichtssitzung gab näheren Aufschluß und gelangte zu dem Ergebnis, daß dem unrechtmäßigen Fischlieferanten 6 Wochen, und dem Wirt als Hehler 6 Tage Gefängnis zudiktiert wurden.

r. **Ulm**, 8. Nov. Arges Pech hatte eine hies. Frau, die ab und zu den Unterschied zwischen Mein und Dein nicht recht auseinander zu halten weiß. Gestern war beim gold. Hecht ein hies. Geometer mit Vermeßungsarbeiten beschäftigt. Um sich leichter bewegen zu können, entledigte er sich seines Mantels und hing ihn über den Zaun. Besagte Frau fand nun im Vorbeigehen das Kleidungsstück, nahm es mit sich und bot es einer eben daherkommenden Frau für 2 ℳ zum Kaufe an. Letztere erkannte aber den Mantel sofort als Eigentum des Geometers und veranlaßte die Verhaftung der Diebin.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 7. November. Beim Schlesischen Bankverein in Breslau ist eine Unterschlagung von 230,000 Mark entdeckt worden.

**Berlin**, 8. November. Wie heute in parlamentarischen Kreisen versichert wurde, haben sich die Mehrheitsparteien nunmehr entschlossen, im Interesse der schnelleren Förderung der Zolltarifverhandlungen einen Versuch zur Abänderung der Geschäftsordnung zu machen. Man will bei der großen Zahl von namentlichen Abstimmungen, mit denen gerechnet werden muß, den für sie notwendigen Zeitaufwand abkürzen, etwa durch Nachahmung des Beispiels der französischen Kammer, wo mit Zetteln abgestimmt und die Verhandlung selbst während des Abstimmungsaktes weitergeführt wird.

**Berlin**, 8. November. Die freimütigen Aeußerungen des Grafen Bülow über unsere innere politische Lage sind wohl geeignet, neue Hoffnungen über den Ausgang der Zolltarifberatungen zu beleben. Der Reichskanzler hat zwar im großen und ganzen nur von neuem erhärtet, was er vor dem Plenum des Reichstags wiederholt im weiteren Rahmen zur Kennzeichnung des Regierungsstandpunktes den Kommissionsbeschlüssen gegenüber darlegte. Aber die große Wärme, mit welcher er der Interessen und Wünsche der Landwirtschaft gedachte, bezeugt doch, daß er nicht nur volles Verständnis für ihre Forderungen zum Zollgesetz, sondern auch den festen Willen hat, ihr zu nützen. Er wünscht lebhaft das Zustandekommen des Tarifs, schon mit Rücksicht darauf, daß in den Landtagen der deutschen Einzelstaaten, namentlich in Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden unzweifelhaft feste agrarische Majoritäten vorhanden sind, deren Stimmung selbst die Vertreter der süddeutschen Volkspartei unumwunden Rechnung tragen. Er ist bereit, aus konstitutionellen Beweggründen dem Mehrheitswillen der Parteien so weit wie möglich entgegenzukommen, und nur die Sorge um den Abschluß der für unser Wirtschaftsleben und für unsere Arbeiterwelt ganz unentbehrlichen Handelsverträge hat ihn gezwungen, sich hier bestimmte Grenzen zu stecken. Doch die Form, in welche er seine Gedanken kleidete, deutet unzweifelhaft an, daß er diese Grenzen nicht zu eng auffaßt. In seinen Worten lebten unzweifelhaft der Wunsch und ein Fingerzeig zu einer Verständigung auf einer mittleren Basis, und so ist die auf einen günstigen Abschluß der parlamentarischen Beratungen gerichtete Hoffnung durchaus noch nicht wesenlos.

**Berlin**, 9. November. Se. Maj. der König von Württemberg ist am Sonnabend Morgen in Berlin eingetroffen, um einige Tage bei seiner Tochter, der Erbprinzessin zu Wied zu verbringen. Die Ankunft geschah ganz unauffällig. Noch im Laufe des Tages besuchten der König und das Erbprinzlich Wied'sche Paar den Kunstsalon von Keller und Reimer und besichtigten mit Interesse die Ausstellung von Klingers Beethoven.

**Berlin**, 10. November. Wie in einer Versammlung Moabiter Bürger mitgeteilt wurde, wird die Errichtung eines großen Zentral-Bahnhofes für Berlin in dem Stadtteile Moabit geplant, da die Ausgestaltung des Bahnhofes Friedrichsstraße zu einem Zentral-Bahnhofe infolge der Raumverhältnisse großen Schwierigkeiten begegnet und sich auch keiner der andern Bahnhöfe zu einem Mittelpunkt für den gesamten Berliner Eisenbahn-Verkehr ausbauen läßt. Der Kaiser soll aus Repräsentationsgründen dem Plane sympathisch gegenüberstehen, da alsdann die Gäste des Kaisers durch den Tiergarten und die vornehmen Straßen um den Königsplatz in Berlin einziehen könnten.

**Dresden**, 8. November. Daß die Stadt Dresden vom nächsten Jahre ab die größte im deutschen Reiche sein wird, um ganze 500 Hektar größer als Berlin, hat soeben der hiesige Vermessungsdirektor Gecke zahlenmäßig erwiesen. Bis dahin werden allerdings noch einige sehr beträchtliche Vororte der Residenz einverleibt. Hinsichtlich ihrer Einwohnerzahl wird sie vom gleichen Zeitpunkt ab (1. Januar 1903) unter den deutschen Städten an vierter Stelle rangieren.

**Düsseldorf**, 8. Nov. Von der Ausstellung. Soweit die Abrechnung in den Kassen der Düsseldorfer Ausstellung heute ein Urteil über das geldliche Ergebnis zuläßt, beträgt der reine Ueberschuß rund eine Million Mark. Noch täglich laufen dutzendweise von allen möglichen Körperschaften Eingaben an die Ausstellungsleitung um Zuwendung von Ueberschußgeldern ein.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Der Kaiser in England.

**London,** 8. Nov. Kaiser Wilhelm ist an Bord der Hohenzollern gegen 8 Uhr früh in Port Viktoria angekommen. Der Kaiser stand auf Deck, als das Schiff unter dem Geschützdonner den Medway hinaufdampfte. Die Schlachtschiffe auf der Rhede von Sheerneß hatten über die Tapyen geflaggt. Als die Hohenzollern langsam mit einer Eskorte von Torpedobooten um Garrison Point, nordwestlich vom Sheerneß herumkam, nahmen die Mannschaften auf Deck Aufstellung. Ein offizieller Empfang des Kaisers fand nicht statt. Um 10 Uhr begab sich der Kaiser von der Hohenzollern zu dem für ihn bereit stehenden Sonderzug, der alsbald nach Shorncliffe abfuhr. Der Kaiser traf um 11½ Uhr bei starkem Regen in Shorncliffe ein und begab sich mit Lord Roberts zu Pferde in das Lager von Shorncliffe. Dort hielt er an das Regiment der Royal Dragoons eine Ansprache, die mit drei Hurra auf König Eduard schloß. Nach der Beendigung der Truppenschau begab sich der Kaiser in geschlossenem Wagen nach dem Bahnhofe und fuhr über London nach Sandringham. Punkt sechs Uhr lief der Zug mit dem Kaiser auf der Station Wolferton ein. Zehn Minuten vorher waren vier geschlossene zweispännige Wagen und ein Automobilgefährt von Sandringham auf dem Bahnhofe eingetroffen, in deren einem sich der König und der Prinz von Wales befanden. Beide erwarteten in den Fürstenzimmern die Ankunft des kaiserlichen Zuges. Als die Ankunft gemeldet wurde, traten sie auf den Bahnsteig. Während der Kaiser ausstieg, ging der König auf ihn zu und küßte ihn herzlich auf beide Wangen, ebenso der Prinz von Wales. Nachdem sich die Fürstlichkeiten noch einige Minuten auf dem Bahnsteige unterhalten hatten und dem Kaiser einige Herren vorgestellt waren, fuhren der Kaiser, der König und der Prinz von Wales nach Sandringham ab.

* * *

**Sandringham,** 9. Nov. Der heutige Tag war von herrlichem Wetter begünstigt. In der Kirche erschienen zuerst die Königin, der Prinz von Wales, Prinz und Prinzessin von Dänemark, Lord Roberts und Gemahlin und die Gemahlin des Ministers Chamberlain, nach einiger Zeit der König, Kaiser Wilhelm, die Minister Balfour, Chamberlain und die übrigen Gäste. Es wurde der übliche Morgengottesdienst abgehalten, zum Schlusse jedoch wurde die Nationalhymne gespielt.

Nach dem Gottesdienst machten der Kaiser und der König einen gemeinsamen Spaziergang in den Gärten. Der Kaiser hat für den König und die Königin kostbare Geschenke mitgebracht, darunter ein Paar herrliche Vasen.

* * *

**London,** 10. Nov. Der Standard bespricht den Gedanken, daß bessere Beziehungen zwischen Deutschland und England Platz greifen mögen und sagt, die große Mehrheit der Engländer wünsche nichts besseres, als mit ihren deutschen Verwandten in Freundschaft und gegenseitiger Achtung zu leben. Solche Gesinnungen müßten aber von beiden Seiten geteilt werden. Eine ganze Reihe erbitternder Nadelstiche könne nicht gleich bei den ersten zur Versöhnung auffordernden Worten vergessen werden. Daily Chronicle schreibt: Das englische Volk ist erfreut, zu sehen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England, die sehr gespannt geworden waren, durch den Austausch von Freundschaftsbeweisen zwischen den beiden königlichen Verwandten bessere geworden sind. Trotzdem glauben wir nicht, absoluter Unvernunft beschuldigt werden zu können, wenn wir dem Argwohn Raum geben, daß die Hoffnungen vieler Deutscher weniger darauf hinausgehen, aus uns einen Freund, als ein Werkzeug Deutschlands zu machen.

**London,** 10. Nov. In ihrer Mittagsausgabe befürwortete die Westminster Gazette die Pflege freundschaftlicher Beziehungen mit Deutschland und sagt: Der Besuch des Kaisers könne viel dazu beitragen, die Wolken des Mißtrauens zu zerstreuen, die über den deutsch-englischen Beziehungen ausgebreitet seien. Es mögen triftige Gründe vorhanden sein für die Empfindung der Engländer, daß das deutsche Publikum keine freundliche Rolle während des Krieges gespielt hat; aber es würde thöricht sein, diese Gründe für die Leitung der englischen Politik gegenüber der deutschen Regierung geltend zu machen.

## Ausland.

**Wien,** 10. November. Der Sonn- und Montags-Zeitung zufolge kursieren in diplomatischen Kreisen sensationelle Gerüchte über die bevorstehenden Veränderungen am belgischen Königshofe. Danach soll König Leopold von einer geistigen Störung befangen sein, die zu ganz besonderen Entschließungen führen könnte. Infolge der kritischen Situation sei der Graf von Flandern, der sich am Krankenlager seiner Tochter in Mendelburg in Tirol befindet, telegraphisch zur schleunigen Rückkehr nach Brüssel berufen worden. Daß König Leopold sich mit Rücktrittsgedanken trage, glaube das Blatt nicht. Von anderer Seite verlautet über diese Angelegenheit nichts.

**Konstantinopel,** 10. November. Dem türkischen Botschafter in Rom gingen gestern Instruktionen zu behufs gütlicher Lösung des Streites mit Italien, wegen des Seeräuberunwesens im Roten Meere. Italien verlangt auch, daß die Flagge der italienischen Segelschiffe aus Massauah in den türkischen Gewässern anerkannt werde. Bis zum Ablauf des von Italien gestellten Ultimatums ist die Regelung der Frage zu erwarten.

**Paris,** 10. Nov. Für das Jahr 1911 ist wieder eine Weltausstellung geplant.

**Paris,** 10. November. Der angekündigte Finanz-Skandal scheint große Ausdehnung anzunehmen. Bis jetzt sind 26 Personen verhaftet.

**Paris,** 10. November. Als Grund, weshalb die Familie Humbert nicht gefaßt worden ist, giebt der Figaro folgendes an. Der Untersuchungsrichter Leydet hatte sich an ein Privat-Detektiv-Bureau gewandt und durch dieses die Humberts überwachen lassen. Das Bureau war jedoch dasselbe, welches Madame Humbert jahrelang benutzte. Es verriet jetzt der Frau Humbert alle Maßregeln der Polizei und des Untersuchungsrichters.

**Brüssel,** 8. November. Dem Petit Bleu zufolge werden Botha und Delarey in London durch ihr Bestreben zurückgehalten, zu Gunsten der Kaprebellen die völlige Amnestie zugesichert zu erhalten, welche Kitchener ihnen mündlich versprochen hatte und der sich Chamberlain bisher widersetzt.

**Brüssel,** 8. November. König Leopold kehrte heute abend, von Paris kommend, nach dreimonatiger Abwesenheit hierher zurück. Wie aus Hofkreisen mitgeteilt wird, soll sich der König zwar körperlich wohl befinden, jedoch seine Stimmung eine mehr wie niedergedrückte sein, was seinen Aerzten zu großen Besorgnissen Anlaß giebt. Prinz Albert, der erst zu der nächsten Samstag stattfindenden Gedächtnisfeier für die verstorbene Königin zurückerwartet wurde, wird seinen Aufenthalt in Possenhofen wohl abkürzen müssen.

**London,** 8. November. Lord Milner, der eben von seiner Reise durch Transvaal zurückgekehrt ist, erklärte einem Johannesburger Vertreter des Londoner Standard, er sei durch Burendistrikte gereist, wo die Leute alles, außer dem Land, verloren hätten, er halte aber die Aussichten für Landwirtschaft wie Bergbau für günstig. Er verhandelte mit den leitenden Oekonomen über Maßregeln zur Bebauung der Felder und fand deren Stimmung überall befriedigend. Die größte Schwierigkeit bildet der Mangel an Tieren zum Pflügen. Die Regierung kaufte alle auftreibbaren Esel, aber ihre Zahl ist viel zu gering. Von Madagaskar wurden versuchsweise 10,000 Stück Rindvieh importiert. Die Regierung führte ferner die Zusendung von Dampfpflügen an Landwirte ein, die keine Zugtiere haben. Hierfür wird 3 ℳ 30 Pfg. für den Morgen verlangt. In dem Distrikt, wo Milner war, befanden sich hunderte solcher Pflüge im Gebrauch. Die Regierung führt auch Schulen in den landwirtschaftlichen Distrikten ein, wo genügend Kinder vorhanden sind. Dieselben sollen später mit Pensionaten verbunden werden. Sehr erbittert sei noch die Stimmung der Buren, die erst nach dem Frieden kapitulierten, gegen die Buren, welche unter England als Kundschafter dienten.

**London,** 8. November. Die Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Transportmittel für den Proviant verzögern den Vormarsch der Expedition gegen den Mullah. Es wurde eine fliegende Kolonne unter Oberst Cobbe geschaffen, die von Gerrera aus operieren soll. General Manning wird einen Teil der aus Somalistämmen ausgehobenen Truppenkörper auflösen. Die Vorposten des Mullah stehen unweit Bohotle. Der Mullah verfügt über 2000 Gewehre, welche französischen Ursprungs sind und von Dzierberti stammen, sowie über große Mengen von Munition. 15,000 Mann sind mit Lanzen bewaffnet. Spione erklären, daß eine große Karawane unter Führung eines Europäers weitere Gewehre durch das Nil-Quellgebiet überbringen. Es ist äußerst schwierig, die Einfuhr von Waffen durch französisches Gebiet zu verhindern.

**Salisbury,** 8. November. Bei Eröffnung der gesetzgebenden Versammlung teilte der Administrator mit, daß Professor Robert Koch nach Südafrika kommen werde zu Untersuchungen über die Rinderpest. Zur Unterstützung der durch die Viehseuche Geschädigten wurden 35,000 Pfund bewilligt.

**Kopenhagen,** 9. Nov. Ein geheimnisvolles Verbrechen das in vielen Beziehungen an den Mord, den der Großhändler Philipsen vor einigen Jahren an dem Kassenboten Meyer verübte, ist hier entdeckt worden. Im Hafen fanden einige Matrosen gestern ein großes Paket, das eine Frauenleiche, deren Kopf durch einen Schnitt vom Rumpfe fast getrennt war, enthielt. Die Hände und Füße waren zusammengeschnürt und die Leiche war in zwei fast neue kostbare persische Teppiche eingehüllt. Das Opfer ist eine 40 bis 45jährige noch hübsche Frau, elegant gekleidet. Vorläufig fehlt jede Spur, die zur Auffindung des Thäters führen könnte. Die Polizei meint, daß es sich um ein Ehedrama handle.

**Feuersbrunst im Kaplande.** Aus London wird berichtet: Nach einer aus Kapstadt eingetroffenen Meldung wütet ein furchtbarer Brand in der Hafenstadt East-London, einem Ort von 7000 Einwohnern. 30 große Gebäude im Zentrum der Stadt sind schon zerstört; ein starker Sturm erschwert die Löscharbeit so sehr, daß das Feuer immer größere Dimensionen annimmt.

**Peking,** 10. November. Der Gouverneur von Hunang protestierte gegen die Hinrichtung der Beamten, welche bei der Ermordung der beiden Missionare kompromittiert sind. Der Gouverneur sagte, die Ausführung der Hinrichtung würde einen Aufruhr im Gefolge haben. Der Gouverneur schlägt die Auszahlung einer größeren Entschädigungssumme vor. Da auch die Kaiserin-Witwe eine Gegnerin der Hinrichtung ist, so dürfte diese Frage von Neuem aufgeworfen werden.

## Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. **Stuttgart,** 10. Nov. Mostobstmarkt am Nordbahnhof. Angekommen 24 Waggons Mostobst à 10,000 kg aus:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schweiz | 11 | Preis | 1250—1270 ℳ |
| Italien | 4 | „ | 1180—1225 „ |
| Böhmen | 9 | „ | — — — „ |

Nach auswärts abgegangene Waggons 10.
Im Kleinverkauf per 50 kg (ausl.) ℳ 6.20—6.40. Handel: langsam.

**Stuttgart,** 9. Nov. (Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung.) Neue Angebote liegen vor in Tafeläpfeln aus Hennigshofen a. Bodensee, Schlaßgut, Schaubeck bei Kleinbottwar, Unterlenningen, Mückmühl, in Quitten aus Berg bei Friedrichshafen, Tübingen, in Hagebutten aus Kuppingen. Nachfragen liegen vor: in Tafeläpfeln, Kellerobst (guten Wintersorten). (Engros-Markt bei der Markthalle.) 8. Nov. Himbeeren 40 ₰, Zwetschgen 10—11 ₰, Pfirsiche 12 ₰, Nüsse 25 ₰, Aepfel 9—13 ₰, Birnen 6—18 ₰, Quitten 20 bis 24 ₰, per ½ kg. (Bei starker Zufuhr rascher Absatz.) Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz): Zufuhr 600 Ztr. pro Ztr. ℳ 6.40—7.—.

Herrenberg. Uebersicht über den Arbeitsmarkt am 10. Nov. Arbeit sucht: 1 Schneidergehilfe. Anfragen vermittelt das Arbeitsamt Herrenberg (Stadtpflege).

## Litterarisches.

**Die Mitteilungen des Württembergischen Kunstgewerbevereins Stuttgart** sind eine ausgesprochen württembergische Kunstgewerbe-Zeitschrift, und zwar die einzige existierende. Sie betrachten es darum als ihre Aufgabe, über alle württembergischen Arbeiten für die Hebung der kunstgewerblichen Produktion und des Geschmacks zu berichten und ein einigendes Organ für alle diese Bestrebungen zu bilden.

Da der Württembergische Kunstgewerbeverein, nachdem er sich am 1. April 1902 mit dem Verein für dekorative Kunst und Kunstgewerbe verschmolzen hat, weitaus den größten Prozentsatz der württembergischen Kunstgewerbetreibenden und alle hervorragenden künstlerischen Richtungen derselben vertritt, so wird seine regelmäßig erscheinende Publikation ein anschauliches Bild von der Leistungsfähigkeit der gewerblichen Kunst Württembergs geben.

Man hat auch in Württemberg längst erkannt, daß nur dasjenige Land auf dem Weltmarkt dauernd wird konkurrieren können, dessen Bewohner fähig sind, ihre Produkte kritisch zu beurteilen. Auf die Erziehung des künstlerischen Urteils weiter Kreise ist darum ein Hauptaugenmerk der Mitteilungen gerichtet. Die Beihilfe einer Anzahl bedeutender einheimischer Künstler und Kunstgelehrter wurde gewonnen; auch auswärtige haben ihre Mitarbeit zugesagt, so daß die Zeitschrift orientierende, illustrierte Abhandlungen auch von den wichtigeren, auswärtigen Arbeiten regelmäßig wird bringen können. Zudem werden auch die Ansichten auswärtiger Kenner über die württembergische Produktion gehört werden.

Die Schriftleitung der Mitteilungen hat der Privatdozent für Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule Stuttgart Dr. Karl Frank-Oberaspach übernommen.

Aus dem Inhalt der letzten Hefte seien erwähnt Abhandlungen von Professor Dr. Konrad Lange, Tübingen, über die Grenzen der Naturnachahmung in der Malerei; von Dr. Edmund Renard, Düsseldorf, über das Aachener Rathssilber; von Dr. Frank-Oberaspach über die Ausstellung der Kunstschmiede- und Schlosserarbeiten im Landes-Gewerbemuseum, über Bildwebereien; Frau T. Frauberger, Düsseldorf, über alte und neue Spitzen. Außerdem orientiert eine Chronik über Staats-, Vereins- und Privatarbeiten, die in Württemberg auf die Erhöhung des künstlerischen Verständnisses in der letzten Zeit gerichtet wurden.

In Aussicht genommen sind Hefte, die sich speziell mit Keramik, Möbel- und Fotametallindustrie befassen. Ueber Keramik wird Dr. von Falke, der Direktor des Kölner Kunstgewerbemuseums, einen Beitrag liefern. Für die Möbelindustrie wird der hervorragende Kenner moderner Kunst Dr. Graul, der Direktor des Leipziger Kunstgewerbemuseums, die Uebersicht geben. Derselbe wird vorher am 7. November im Landes-Gewerbemuseum Stuttgart einen Vortrag über den Kampf um die Kunst im Mobiliar halten, zu dem die württembergische Möbelindustrie eine große Anzahl von Abbildungen geliefert hat.

Sehr sorgfältig ausgeführte Möbelbilder begleiten den Text der Mitteilungen, der, wie schon die angeführten Namen darthun, in hohem Maße Beachtung verdient.

Ansichtsexemplare stehen kostenlos zur Verfügung. Ebenso ist der Abdruck der Artikel gegen Quellenangabe kostenlos gestattet. Auch Klischees werden leihweise gratis gegen Quellenangabe zum Abdruck überlassen.

Der Mitgliedsbeitrag des Württembergischen Kunstgewerbevereins beträgt 10 Mark. Die Mitglieder erhalten jährlich 4 bis 6 Hefte.

**Konkurs-Eröffnungen.** Biberach: Jakob Keller verh. Gärtner. Göppingen: Marie Bäßler geb. Hack, Ehefrau des Andreas Bäßler, Fabrikarbeiters in Wangen. Heilbronn: Nachlaß des † Karl Krieg, gew. Pflästerermeisters.

**Ball-Seide** p. 95 Pf. an p. Met., letzte Neuheiten. Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg. Zürich.**

### Leicht abzuhelfen.

Zur Mutter spricht der alte Arzt:
„Die Krankheit ist im Schwinden,
Ihr Söhnchen wird sich auf dem Weg
Der Besserung bald befinden.

Er ist so munter wie zuvor
In längstens zwei, drei Wochen
Sie müssen ihm zur Stärkung nur
Recht kräft'ge Suppen kochen."

Die Mutter seufzt: „Herr Doktor, ja.
Das will ich gern. Indessen
— Was mach' ich nur? — er weigert sich
Beständig, sie zu essen."

„Sie wird ihm wohl nicht schmecken," sagt
Der Doktor da mit Lachen.
„In diesem Falle müßte man
Sie eben schmackhaft machen.

Daß er die Suppe essen wird,
Das kann ich garantieren,
Wenn Sie mit Maggi-Würze nur
Es mal dabei probieren."

H. W.

### Auswärtige Todesfälle.

Magstadt: Christof Wolbold sen.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Inh. L. Zaiser) Nagold — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

K. Amtsgericht Nagold.

In dem

## Konkursverfahren

über das Vermögen des
**Friedrich Kübler,** Sägers
in Bösingen,
ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf
**Dienstag d. 18. Nov. 1902**
**nachm. 4½ Uhr**
vor dem K. Amtsgericht hier bestimmt.

Den 8. Nov. 1902.

**stellv. Amtsgerichtsschreiber:**
Härle.

---

Forstbezirk Simmersfeld.

## Stammholz-Verkauf.

Am **Samstag, den 22. Nov. 11 Uhr** im „Hirsch" in Simmersfeld aus Staatswald Distr. VII. Schloßberg

1) **Langholz** (Tannen u. Fichten)
a. Normal:
209 Stück mit Fm.: 46 I., 99 II., 41 III., 31 IV. Kl.
b. Ausschuß:
120 Stück mit Fm.: 36 I., 66 II., 35 III., 12 IV. Kl.
2) **Sägholz**
a. Normal:
96 Stück mit Fm.: 13 I., 7 II., 11 III. Kl.
b. Ausschuß:
19 Stück mit Fm.: 13 I., 4 II., 3 III. Kl.

Schwarzwälderlisten auf Verlangen durch das Forstamt od. das Kameralamt Altensteig.

---

Forstbezirk Enzklösterle.

## Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag, den 21. Nov.** vorm. 11 Uhr im „Hirsch" in Enzthal aus Staatswald Süßekopf u. Kälberwald,
Rm.: 8 Nadelholzscheiter, 6 dto. Prgl., 157 dto. Ausschuß, Anbruch: 4 eichene, 16 buchene, 475 Nadelholz.

---

Mein in freundlichster Lage oberhalb der Iselshauser Straße neuerbautes, sofort beziehbares

## Wohnhaus

verkaufe od. verpachte ich, samt dem dabei befindlichen
**Baum-Grundstück.**
Ferner verkaufe ich meinen

## Acker

im Rutschenbaum. Liebhaber wollen sich innerhalb 8 Tagen an mich wenden.

**Wilhelm Knodel.**

---

Nagold.

## Bismarck-Häringe

empfiehlt **offen und in Dosen** billigst **Heh. Gauss.**

---

## 1800 Mk.

werden gegen gesetzliche Sicherheit aufzunehmen gesucht. Zu erfragen bei der
**Expedition d. Blt.**

---

Nagold.
Ein schönes **möbliertes**

## Zimmer

hat zu **vermieten**
**Friedr. Lutz.**

---

Bösingen.

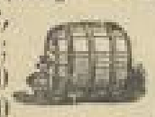
## Fahrnis-Verkauf.

In der Konkurssache des Sägers
**Friedrich Kübler von Bösingen**
kommt am

**Montag, den 17. Novbr. d. Js.**
**vormittags ½9 Uhr**
**(nicht am Dienstag, den 18. November),**

in der seitherigen Behausung desselben folgende Fahrnis im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Bettgewand und Leinwand; Schreinwerk, worunter 1 Kommode, 2 Kleiderkästen, 1 Mehltrog und 1 Regulator; Küchengeschirr; 6 Fässer, im Meßgehalt von 200—600 Ltr.;



**1 steinerne Krautstande;** ca. 150 Zentner Heu und Oehmd; ca. 220 Garben Dinkel, Weizen, Haber und Gersten; ca. 50 Zentner Kartoffel, **1 Futterschneidmaschine,** 1 Leiterwagen und allerlei Hausrat.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Altensteig, den 10. November 1902.

**Konkursverwalter:**
Bezirksnotar Beck.

---

## Vertreter gesucht.

Für hiesigen Platz und Umgebung sucht eine sehr leistungsfähige **Parquetfabrik** tüchtigen Vertreter. Anfragen sub. Chiffre D 6157 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart,** erbeten.

---

## Kalender

**für das Jahr**

## 1903

sind vorrätig bei

**G. W. Zaiser.**

---

Wiederverkäufer gegen hohe Provision gesucht.

**Pracht-Katalog** über Messerwaren, Scheeren, Waffen, Lederwaren, Pfeifen, Optische Waren, wie Fernrohre, Feldstecher, Gold- u. Silberwaren, wie Uhren, Ketten, Ringe, Brochen, Musikwaren, versenden wir **gratis u. franko.**

Nach mäßiger Probe Retourname.

**Fort mit den Streichhölzern!**

**Nur durch eine Drehung hat man sofort Feuer**
mit unserem selbstzündenden
**Blitz-Taschen-Feuerzeug**

aus poliertem Stahlblech per St. 1.20 Mk. franko Inhalt.

Dasselbe, aber hochfein vernickelt, per Stück 1.70 Mk. bei Voreinsendung, auch Briefmarken.

Zahlreiche ehrende Anerkennungsschreiben über die Vorzüglichkeit gingen bei uns ein.

Man bestelle direkt bei ältestes Geschäft dieser Art am Platze,

**Kirberg & Co.,** in **Foche** b. Solingen

Alleinige Fabrikanten der Solinger Stahlwaren-Marke „Schneidig."

---

## Roftweiler Sekt

aus der Sektkellerei Rottweil. [M.

*Feinste Marke: Rot-Lack.*

General-Vertreter: Carl Spängler, Stuttgart, Telefon 4628.

---

Nagold.

## Fr. Bentele, Zahntechniker,

empfiehlt sich im

## Einsetzen künstlicher Zähne,

**Gold-, Aluminium- u. Kautschuk-Platten, Ersatzstücke ohne Gaumen-Platten (Kronen- u. Brückenarbeiten), plombieren mittelst Gold, Amalgam, Email u. Cement** (Chlorzink- und Phosphat-Cemente).
**Zahnextraktionen auf Wunsch absolut schmerzlos.**

Hochachtungsvoll
Der Obige.

---

**wohlschmeckend.**

**Garantirt rein. - Schnell-löslich.**

| Dosen | ½ | ¼ | ⅛ Ko |
|---|---|---|---|
| Mk. | —.40. | 1.25. | 0.65. |

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

---

Die Wisler-Ausgabe von Cramer & Pfeiffer's

## Blitz-Fahrplan

erschien soeben.
Preis nur
**20 Pfg.**

Vorrätig in

**G. W. Zaiser's Buchhandlung.**

---

**Wollen Sie**
wirklich erstklassige, bessere Jagdgewehre und Schußwaffen aller Art **zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen,** so fordern Sie meinen reichillustrierten, interessanten u. lehrreichen großen Hauptkatalog mit hochfeinen Referenzen u. ca. 1000 Abbildungen an, derselbe wird sofort gratis u. franko versandt.

**H. Burgsmüller.**
Innungs-Büchsenmachermeister,
Jagdgewehrfabrik u. Feinbüchsenmacherei
**Kreiensen** (Harz).

---

## Losungs- Büchlein

**für 1903**

à **50 Pfg.** sind vorrätig bei
**G. W. Zaiser.**

---

Sulz.

Die Erben des † **Gg. Friedr. Proß,** ledig, verkaufen im Hause am **Donnerstag, den 13. Nov.** mittags 1 Uhr ca. 30 Pfd. schönes reines

## Wachs u. 6 Bienenkästen,

wozu Liebhaber frdl. eingeladen sind.

---

## Delicia

ist das einzig Wahre zur
**Vertilgung der Ratten**
und **Mäuse.** Sicherer Erfolg. Menschen und Haustieren ungefährlich. Kein Giftschein nötig. Dos. 0.50 und 1.00 Mk. bei
Apotheker **H. Schmid, Nagold.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw